

# Keine Spur mehr von Brutalität beim Lacrosse

Der Spaß am Sport steht im Vordergrund – Heidelberger Männer noch ohne Niederlage

Von Andreas Wagner

**Heidelberg.** So ein bisschen erinnert das Spiel schon noch an die Anfangszeit vor mehreren hundert Jahren. Damals in Nordamerika, wurden auf diese Weise Stammesfehden beigelegt und das Spiel trug den Beinamen „Kleiner Bruder des Krieges“. Heute geht es freilich viel friedlicher beim Lacrosse zu. Auf der Anlage des HCH in Heidelberg war die Atmosphäre am vergangenen Wochenende geradezu idyllisch. Die großen Massen werden nicht angelockt, wenn wie hier ein Spieltag der südwestdeutschen Liga stattfindet. Dafür steht hier noch der Spaß am Sport im Vordergrund und nicht der Kommerz.

Zu relativer Bekanntheit schaffte es die Sportart dank des Filmes „American Pie“, in dem einer der Hauptdarsteller hin- und hergerissen ist zwischen dem wichtigsten Lacrosse-Spiel der Saison und einem Chor-Auftritt. Allein dieser Streifen zeigt schon die Bedeutung der Sportart in seiner Ursprungsregion. „In Nordamerika sind riesige Arenen voll, wenn Lacrosse gespielt wird“, sagt Jonas Botzke, Kapitän der Mannschaft des Lacrosse-Vereins Heidelberg.

Der 27 Jahre alte Wirtschaftsingenieur ist nicht nur Spieler, er hat auch so etwas wie die Funktion des Trainers inne. Das Heidelberger Team ist eine Freizeitmannschaft, Sponsoren gibt es keine, die Spieler fungieren selbst als Schiedsrichter, wenn ihr eigenes Team pausiert. So sind die Bedingungen für passionierte Lacrosse-Spieler in Deutschland. Heidelberg zählt immerhin zu den Besten. Die Männer haben in dieser Runde noch kein Spiel verloren. Auch beim Spieltag in Heidelberg gab es zwei Siege: ein 21:2 gegen Stuttgart und ein 16:0 gegen Bamberg. Gewertet wurde die zweite Partie aber mit 5:0, weil die Franken nicht genug Spieler hatten und sich einen Torhüter

von den Gastgebern ausgeliehen hatten. Als Lohn für die Übermacht im Süden Deutschlands winkt die Teilnahme an der deutschen Endrunde in Lemgo am Pfingstwochenende. Die acht besten deutschen Teams nehmen dort teil. Trotz der Dominanz im Süden zählen die Heidelberger aber national gesehen nur zum erweiterten Spitzenfeld. „Hamburg hat sogar einen Sponsor, der Geld in die Mannschaft investiert“, sagt Botzke, da kann das aus Studenten und US-Soldaten bestehende Team aus Heidelberg freilich nicht mithalten. Botzke hat immerhin beim Auswahlverfahren um einen Platz in der Nationalmannschaft mitgemacht, hat den Sprung indes nicht geschafft. Die Frauen des Klubs sind in dieser Saison nicht ganz so erfolgreich. Nach zwei Teilnahmen an der Endrunde in Folge haben sie die Qualifikation diesmal verpasst – trotz des 18:10-Sieges gegen Köln am Sonntag.

Die mittlerweile 65 aktiven Mitglie-

der des Vereins sind dennoch stolz auf die Errungenschaften ihrer Mannschaften. Noch vor wenigen Jahren waren derlei Erfolge unvorstellbar. „Am Anfang waren wir fünf Leute“, sagt Gesine Wolf-Zimper, wenn sie an die Anfänge vor viereinhalb Jahren zurückdenkt, „und dann haben wir auf der Neckarwiese trainiert, weil wir keinen eigenen Platz hatten.“ Die 27-jährige Rechtsanwältin Wolf-Zimper gehört zu den Gründungsmitgliedern des Vereins und ist auch heute noch Vorsitzende und Spielerin.

Seit 2003 ist der Verein nun auf dem Gelände des HCH beheimatet. „Hier sind die Bedingungen perfekt“, sagt Wolf-Zimper, „und auch die Leute passen gut zusammen beim Hockey und Lacrosse.“

Der Verein ist seit der Gründung gleichsam auf Expansionskurs wie die Sportart in Deutschland selbst. 35 Vereine gibt es laut Wolf-Zimper hierzulande, die Tendenz sei steigend. Auch die Mitgliederzahl hat sich stets dank der guten



Mit Eifer bei der Sache: Die Frauen vom Lacrosse-Verein Heidelberg auf dem Gelände des HCH. Foto: vaf

Öffentlichkeitsarbeit vergrößert. Lacrosse als Uni-Sport und Arbeitsgemeinschaften an Gymnasien haben die Bekanntheit der Sportart und die Zahl der Lacrosse-Spieler in Heidelberg erhöht.

Von der ursprünglichen Brutalität ist beim Lacrosse auch nicht mehr viel übrig. Zwar ist es immer noch erlaubt, dem Gegner auf die Hände zu schlagen, doch ansonsten geht es auch auf dem Feld friedlich zu. Der Spaßgedanke steht zu jedem Zeitpunkt im Vordergrund.

PNZ 9.5.06